

Samstag, den 4. April 1891.

Wiedervereint.

Von G. Theodor.

Hinter dem dunkeln Wald bligte die Sonne auf! Noch lag die Nässe des Sonntags über dem Thale, noch regte sich nichts in Wald und Feld!

Höher und höher stieg die Sonne! Ihre Strahlen huschten über das Thal dahin, als taumelten sie erst aus, ob sie auch heute willkommen wären.

Und vom Thale hinweg fanden die Strahlen ihren Weg auch ins Dorf. Erst bligten sie auf den Dächern, und dann huschten sie herab an den Wänden auf die Straße, sie guden durch die Fenster hinein in die blank geputzten und festlich geschmückten Stuben, sie fuhren wohl auch einem Schläfer einmal über's Gesicht, als wären sie ungebüldig, ägerlich darüber, daß sie keine offenen, hellen Augen fanden, die sie hätten freudig begrüßen können.

Aber es schien, als ob ihre Gierigkeit heute umsonst, ihr Bemühen ein vergebliches sei! Niemand regte sich! Man konnte die liebe Sonne die Wände über jeden Tag am frühen Morgen begrüßen, heute wollte man auch einmal den Morgenlicht recht genießen!

Und Frau Sonne schien dieses Mal auch gar keinen Grund zu finden, um ihre bekannten drei Freudenbrünne zu machen! Halb im Mergel, halb in Kiegle, ob denn wirklich ihre Boten gar nichts angesichert haben, stieg sie höher und höher.

Da hangen, leise erst, aber immer stärker anwachsend, die kirch-Cloden vom Kirchthurm herab. — Ueber das Thal hin, das nun im hellen Sonnenlichte dalag, zitterten die Töne — Oheim wurde eingeläutet.

Sie mir gegrüßt, du hohe, du selige Zeit! Braufend ist der Frühling hereingezogen, und vor seinem frohlockenden Antlitze entweicht der Winter mit seiner Giskäfte. In jungem Grün sproßt die Erde, wie ein Schen nach Erleuchtung geht es durch die Welt, als regte sich in den Gräbern ein neues und junges Leben, so regt sich überall, und die frische Gewalt sprengt die beengende Hülle!

Oheim! Du fröhliche Zeit. — Aus Todesbanden hat sich der Herr des Lebens losgerungen — ein Sieger über Tod und Hölle steht er über der Gruft, und ihm jauchzet alle Kreatur zu in hoffender Freude!

Und machend, bittend kopft auch an manche Menschenbrust der Frühling an: Nachgedanken, daß und Groll zu verjagen, daß ein Jeder mit einstimmte in den Jubelruf der Natur!

Am Vergangene drohen, am Naude des Waldes stand eine Bank. Ein wunderbarer Anblick bot sich von dort aus dem Beschafer! Im Hintergrund den dunkeln Schwarzwald, gegenüber frische Höhen, aus denen da und dort eine graue Ruine hervorragt, und drinnen, durchflossen von der lieblichen Nagold, das grüne Thal!

Oden auf der Bank sah er, der den Kopf tief auf die Brust gesenkt hatte, und im Traum verloren auf alle Herrlichkeiten, die sich da seinem Blicke boten, hernieder sah. Grau war sein Haar, und doch war sein Antlitz noch jung und seine Gestalt nicht gebeugt von der Last der Jahre.

Aber ein tiefer Seufzer hatte seine Spuren hineingegraben, und die Brust hob und senkte sich, als quälten den Einsamen da droben wilde Erinnerungen!

Jetzt hob er den Kopf und strich sich mit dem Hand über die Stirne, als wollte er ungewisse Gedanken daraus vertreiben.

„Sie muß mich aufnehmen“, flüsterte er leise, „um mitzukommen, um meines Kindes willen! Hab' ich nicht lange genug gehäuft durch Ginfankheit für die Schuld, die ich auf mich geladen?“

Nach immer klangen die Oteraloden über das Thal hin — als wollten sie auch dem einsamen Manne da droben Trost und Verjüngung verkünden.

Bersinnung — ja er hatte schwer gefehlt, und in mancher dunkeln Stunde hatte er geglaubt, die Schuld nur mit seinem elenden Leben bezahlen zu können. Aber immer wieder war der Arm mit der Todeswaffe gesunken — zwischen ihn und das Grab war eine helle Gestalt getreten, und vor sich hatte er ein fröhliches Kindergeicht gesehen — „versieh mir, Maria“, hatte er geflüstert und hatte weiter gelebt, ein Leben voll glänzenden Glanz, das sein Herz leer und seine Seele in bitteren Qualen leben ließ — „Was habe ich gethan“, hatte er in gebotenen Troste gerufen, „daß sie mich eine leichte Schuld so entlassen läßt!“ Aus Armut und Niedrigkeit hatte er damals sein Weib zu Glas und Reichthum emporgehoben, und da er eines Tages die strenge Irene gegen sie lockerte, da war sie mit dem Kinde davongelaufen in ihre Heimath.

Er lächelte bitter auf.

Hatte er denn nicht gefah, was tausend Andere thun! Und hatte er seinem Weibe nicht Alles, was er ihr an den Augen absehen konnte. Aber als er halb trotzig und halb schuldennüchtern sie zu verloben suchte, als er ihr davon sprach, was er ihr Alles thun wollte, damit sie wieder gut werde, da hatte sie ihn nur mit einem traurigen Blick angesehen: „Glaublich Du, ich set eine Bettlerin, die Deine Liebe wie ein Almosen mit Andern theilt.“

Und sie hatte ihr Kind auf den Arm genommen und das Hand verlassen, in dem sie so kurze, so lange Zeit glücklich gewesen —

Darüber waren Jahre dahin gegangen — er hatte geglaubt, in totem Genuß sein Gewissen betäuben zu können. Aber in mancher Nacht hatte er geglaubt, seines entflohenen Weibes Antlitz zu sehen, seines Kindes Stimme zu hören. Er hatte ihren Aufsehen erfahren und ihr reiches Mitgefühl zugesandt. Das Geld war zurückgesandt worden, von fremder Hand!

Er hatte sich überständig im Lebensgenuß und immer lauter war seines Gewissens Stimme geworden. „Dann hatte er versacht, zu arbeiten — rastlos, fleißig, doch es war ihm nichts gelungen, und am Ende hatte ihn

ein Weib zu sich selbst, ein Gsel an allen Menschen ergriffen, der ihn beinahe wahnsinnig machte.

Und eines Tages war er verthumt! Seine Freunde hatten ein paar Tage nach ihm gefragt. Er sei vertheilt, hieß es, — wohin wußte man nicht.

Wohin — hatte er selbst nicht gewußt, als er ausgezogen war, sein Weib zu suchen. — Aus ihrer Heimath war sie geflohen, als sie bemerkt hatte, daß er dort Erkundigungen über sie einseugte, — er hatte ihre Spur verloren und war nun ausgebrochen, sie wieder zu finden.

Und nun sah er da und starrte in den goldenen Morgen. Er war müde vom Wandern und vom Suchen.

Mit einem Male schrak er empor! Dicht vor sich hatte er eine Kinderstimme vernommen, und als er nun aufschah, da sah er auf dem Wege, der zur Park führte, eine Gestalt, deren Antlitz ihn mächtig ergriff.

Er stand und starrte auf das Weib, das ein Kind an der Hand führend, daherkam. — „Maria“, kam es von seiner bebenden Lippen. Er wollte ihr entgegenlaufen, aber er bezug sich, er sah sie, die ihn noch nicht bemerkt hatte, näher und näher kommen, wie sein unerträgliches Gesicht, und er sah nicht.

Jetzt stand sie dicht vor ihm und sah in sein todesbleiches Antlitz.

Als wollte sie ihr Kind vor ihn schießen, so zog sie es hastig an sich. — Da richtete er sich hoch auf: „Ich will Guch nicht in den Weg treten“, sprach er leise und wandte sich dem Walde zu.

Sein Weib hatte stumm und bewegungslos dagestanden. „Weib“, flüsterte sie nun und schritt schweigend zur Bank. „Voch immer hielt sie ihr Kind fest umfänglich, und als er nun vor sie trat und hat: „Maria, kommst Du mir verzeihen?“ Da lief es wie ein Schauer durch ihren Körper.

Und vom Thal herauf kamen die letzten Klänge der Oteraloden.

„Ich habe gehüßt, was ich gefehlt“, fuhr er fort, „schwerer gehüßt, als Du weißt. Ich habe die Klugheit vor mir selbst verloren, und nun stehe ich vor Dir als ein Bittender, als ein Flehender.“

Sie hatte den Kopf tief gesenkt, und ihre Brust hob und senkte sich im schwerm Kämpfe:

„Ich habe Dich lange nicht gesehen“, sprach sie endlich, „ich weiß, daß Du mich gerächt hast, und ich wußte, daß du mich eines Tages wieder müßtest. Und da wollte ich Dir sagen, was ich erduldet die lange Zeit, ich wollte Dir Dein Kind zeigen, Dich gegen ein Antlitz geneigen lassen eine kurze Minute, um es dann für immer Dir zu entreißen — das sollte Deine Strafe sein, und nun —“

Sie verbergte laut aufweisend ihr Gesicht in den Händen. „Deine Rache wäre eine grausame gewesen, Maria“, erwiderte er endlich.

„Weißt Du, was Du mir gekostet?“ rief sie; „weißt Du, daß Du mir, die ich zu dir gefahren in demüthiger Liebe und Bewunderung, Dein eigen Bild aus meinen Augen in den Schmutz getreten, daß ich verachten mußte, da wo ich ehren wollte, und daß Du mir den Glauben an Alles, was schön und edel ist, genommen?“

Yngos Stirn hatte sich in finstere Falten zusammengezogen. „Es war ein Fehltritt von mir“, erwiderte er endlich, „ein trüber Fleck, der sich verweihen läßt, wenn die Liebe vergehen will. — Es hat eine Zeit gegeben, wo auch ich mich glücklich fühlte in Deiner Liebe, ich wußte, daß ich gefehlt, allein ich glaubte nicht bloß an eine zürende, sondern auch an eine vergessende Liebe. Jahre sind darüber hingezogen. Du hast sie mir nicht gezeigt, ein Wort von Dir hätte mich retten können, und ich habe es nicht vernommen; Du hast Dich ergötzt an Deinem eigenen Leid und Dich erhaben gefühlt als das Opfer meines Verraths.“

„Halt ein“, unterbrach sie ihn und erhob sich rasch — „saher laßet auf mir das Gewicht Deiner Worte, erdrückend vor dem Kinde, dem ich von seinem Vater stets gesprochen als von einem Toden!“

„So laß das Kind für mich sprechen“, rief er und stürzte auf hassethe zu.

Und Ella wußte nicht zurück vor dem fremden Mann. Da er nun vor dem Kinde kniete, und es mit den zärtlichsten Worten anredete, da sah es wohl verwundert auf den fremden Mann, allein bald lächelte es, freudevoll die Wangen und, indem es sich näher und näher an ihn schmeigte, ohne doch der Mutter Hand fahren zulassen, schien es die Weiden, die so lange getrennt von einander gelebt, durch seine Linsund wieder verbinden zu wollen!

Im Dorfe drünten regte sich nun auch das Leben. — Vogelzwitscher erkündete von den Bäumen ringsum, und nun löste es auch wieder vom Thal herauf, leise erst und lockend, dann lauter und immer lauter.

Der Mann aber, der droben vor seinem Weibe kniete, der hob nun den Kopf und sah fragend in ihr Antlitz. „Es ist Hieronimot heute, Maria“, flüsterte er — „Laß die Erinnerung für mich sprechen. Weißt Du noch den Dieronimot, da ich Dich zum ersten Male sah?“

Sie nickte stumm — und da er nun ihre Hand faßte, ließ sie es ruhig gelassen —

Und die letzten Töne der Oteraloden zitterten durch die Luft. — Man meinte, vom Kirchturm im Thale herauf jubelnden Gejang zu vernehmen.

Und droben am Naude des Waldes sah Yngos neben seinem Weibe — und Ella's Auge hing voll kindlicher Liebe an dem Vater, der „von einer langen, bangen Zeit zurückgekehrt war.“

Aus Nah und Fern.

Harzberg, 2. April. (Die Schnee-Bereisungen) im Harze können in den letzten Tagen noch bedeutend zunehmen. Die Fortbewegung im Oberharze ist zum Theil unterbrochen, so auf der Strecke Glausthal-Andersberg, zum Theil ist sie nur unter den aller-nächsten Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten. Der Schnee liegt im Harzwaide durchschnittlich einen Meter hoch, auf dem Felde ist es noch dünner.

Reunab, 2. April. (Jubiläum.) Der Director des hiesigen

fürklichen Genußmanns, Schutzh. Dr. Kroschel, beugte vorgestern das Jubiläum seiner 50jährigen Thätigkeit als Director. Die Liebe und Hochachtung, die der Jubilar in allen streifen unserer Stadt sich zu sichern verstanden hat, fand in einer unbeschriebenen Fülle, an welcher sich die Vertreter der Behörden, frühere und jetzige Schüler, sowie Freunde der Kunst in großer Zahl betheiligten, öffentliche Ausübung.

Schwartzburg-Sondershausen, 2. April. (Voller Winter) herrscht wieder in der fürklichen Oberthätigkeit, insbesondere in dem auf dem Thüringer Walde gelegenen Gebirge. Die Sammelte Wege sind infolge der unangenehmsten Schneedecke fast unpassierbar und die Schneehöhe liegt wieder in voller Thätigkeit. Der Zug, der von Großkreutz nach 10 Uhr in Jena eintrafen muß, blieb vorgestern hinter Wabernach im Schnee stehen; die Passagiere mußten anstehen und über Wabernach nach Götzen zu Fuß gehen.

Witten, 2. April. (Fabrikbrand) Sonnabend Abend gegen 10 Uhr brach in der hiesigen Stärfabrik Feuer aus, welches mit einer solchen Schnelligkeit um sich griff, daß die Fabrik gänzlich zerstört wurde. In Folge des Brandes sind hiesigen mit hiesigen Maschinen verbrannt auch noch etwa 2000 Stärf.

Hamburg, 2. April. (Unterförlagung.) Der Gifenbahnschiff Wilhelm Elze von Paris nach Hamburg hieselbst, 39 Jahre alt, ist nach Unterförlagung von 2000 Mark fähig geworden. Elze aus Stade gebürtig.

Wien, 2. April. (Kaiserliches Familien-drama.) Der Kaiserliche Krieger in der Burgasse verpagte heute Morgen im Wachsstein zwei erwasene Schwestern, sich selbst mittelst Revolvers auf zwei Frauen und lödtete sich schließlich selbst durch einen Revolverstich. Der älteste Sohn ist ebenfalls todt, der zweite hat das Bewußtsein noch nicht wiedergefunden, die Frau ist schwer verwundet.

Wien, 2. April. (An den Klauen des Bösen.) In einer Menagerie auf dem Wace de la Nation spielte sich vorgestern Nachmittag eine furchtliche Scene ab. Ein Arbeiter hatte mit einigen Kameraden um ein Eiter Weib gewetteit, und als deren Köpfe die Klauen freigelegt wurde, kaum hatte der Unseligste den Kopf durch das Gitter des Käfigs gesteckt, als ihn der Herr des Hauses an der Hand und den Arm der Hand in ein völli abbiß. Auf die Schmerzrufe des Opfers eilte der Verlobte herbei, der nach langem Bemühen den der Schmerz Verwundeten aus den Klauen des Bösen befreien konnte.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

1. April. Der Fabrikarbeiter Joseph Kolodt und Maria Störck, Heberstraße 23. — Der Klempner Max Müller und Wilhelmine Schöler, Mauerstraße 8 und Mauerstraße 11. — Der Fußschneider Friedrich aus Hünfeldt und Amalie Ziehe, Hünfeldtstraße 54 und Korkestraße 15. — Der Maurermeister Gerwin Friedrich und Elisabeth Römmer, Wöbder und Wöbderstraße 36. — Der Tischler Robert Magnus und Maria Wöbder, Ob. Wallstraße 14. — Der Schlosser Emil Hünfeldt und Friederich August Wöbder, Ob. Wallstraße 17. — Der Diakonikus Gustav Wedding und Margarete Horstmann, Heßen und Königstraße 41. — Der Weber Hugo Keil und Marie Hoffmann, Gera und Halle. — Der Oberlehrertheil Heinrich Müller und Vertha Wöbder, Halle und Sandbörner. — Der Arbeiter Franz Weßling und Friederich Blume, Halle und Zeitz. — Der Arbeiter (Hr. Ernst Koch und Friederich Trautmann, Halle und Sandbörner.

Geborenen.

1. April. Der Stadtwohlthäter Wilhelm Burgardt und Vertha Ködel, Mauerstraße 14 und Thörstraße 7. — Der Schmied Othmar Reinhardt und Anna Zus, Mittelstraße 16 und Peterstraße 15a. — 1. April. Dem Handarbeiter Anton Frey L. Helene, Wöbderstr. 11. — Dem Maurermeister Otto Köhler E. Wilhelm Edel, Sönderstr. 26. — Dem Handarbeiter Hermann Goldmann E. Ferdinand Paul, Brunnstraße 2. — Dem Schneider Albert Wöbder E. Anna Maria, Heberstraße 8. — Dem Restaurateur Hugo Wagner E. Max, Mauerstraße 21. — Dem Barbier und Friseur Hermann Strauß E. Minna Anna Elisabeth, Mauerstraße 10. — Dem Drechsler Franz Baranowski E. Franz Arthur, Brunnstraße 10b. — Dem Klempner Heinrich Hermann Köhler E. Auguste Minna Emma, Ob. Sandbörner 17. — Dem Tischler Karl Wöbder E. Anna Marie Martha, Streiberstr. 26. — Dem gewesenen Konnotobiertheil Sellmuth Haad E. Luise Helene Minna, Mauerstraße 11. — Dem Schloßer Friedrich Schöler E. Vertha Minna Anna, Giebichenstein. — Dem Handarbeiter Friedrich Othmar E. Karl Albert, Wöbderstraße 8.

Gestorben.

1. April. Der Kesselfeldmänn August Berger 2 L. Trödel 14. — Der Handarbeiter August Bueckig 37 J., Mühlweg 5. — Des Anstrichersmeister Josef Josef Grotzsch Helene geb. Minne 87 J., Ob. Wallstraße 18. — Des Schneebewerker August Schreiber E. Johanna, Ob. Berlin 9. — Der General-Konstl Matthias von 66 J., Krusenbrunnstraße 24. — Des former August Stüber E. Alfred 4 J., Wöbderstraße 4. — Die Witwe Auguste Wöbder geb. Wöbder 41 J., Wöbderstraße 11. — Des Fabrikarbeiter Karl Frommann E. Martha 3 J., Dieronimotstraße 9.

Standesamt Giebichenstein:

31. März. Der Maurer F. H. Adel, Hünfeldt und F. G. Oberhardt, Giebichenstein. — Der Zimmermann A. W. Winter, Giebichenstein und A. W. Junck, Sommerfeld. — Der Handarbeiter L. H. G. Gerdard, Halle und F. W. A. Rammann, Giebichenstein.

Geborenen.

31. März. Der Handarbeiter L. G. E. Trenning, Trothaerstr. 34 und H. P. Schulte, Triftstraße 31. — Der pensionirte Kurwächtermeister F. H. E. A. Karick und J. F. D. Scholz, Burgstraße 41a. — 31. März. Dem Straßenbauarbeiter M. G. J. L. Schöpfer ein E. Adolfstraße 9. — Dem Maurer F. K. Nappilzer ein E. Kleine Dreierstraße 4. — Dem Bauarbeiter F. A. Schwardt ein E. Triftstraße 3. — Dem Wauer M. Spitzer ein E. Giebelstraße 4. — Dem Schneider G. H. H. Knute ein E. Rainstraße 10. — Dem Fabrikarbeiter J. G. Seiler ein E. Burgstraße 41. — Dem Handarbeiter J. G. Wöbder ein E., Heberstraße 19. — Dem Klempner G. H. Herze ein E. Schulstraße 4. — Dem Zimmermann G. F. Schwalbe ein E. Burgstraße 34a. — Der Fabrikarbeiter R. Göttsch ein E., Ob. Wallstraße 18. — Dem Schloßer G. H. G. Gerdard ein E., Kl. Göltenstraße 4. — Dem Vater J. W. K. Klemm ein E., Triftstraße 24. — Unehel. E. Triftstraße 20. — Unehel. L. Auguststr. 59. — Unehel. E. Triftstraße 27. — Dem Maurer J. G. D. Wöbder ein E., Schmelzerstraße 35. — Dem Handarbeiter G. H. Weib ein E., Heberstraße 19. — Dem Fabrikarbeiter F. G. Wöbder ein E., Giebichenstraße 10. — Dem Fabrikarbeiter A. J. M. G. Gerdard ein E., Gr. Brunnenstraße 43.

Gestorben.

31. März. Unehel. E. 39 J., Auguststraße 10. — Des Handarbeiters J. H. Wöbder 77 J., Giebichenstraße 14. — Des Giebelstraße 6. F. Wöbder 1 J. 8 M. 22 J., Heberstraße 45a. — Des Handarbeiters G. H. Wöbder 1 J. 14 J., Heberstraße 8. — Des Steinmehlers G. H. Schulze 3 M. 7 J., Trothaerstraße 27. — Des Schlossers F. G. Wöbder 6 M. 12 J., Heberstraße 12.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den hochspannenden Roman:

„Der Kampf um eine Million“

gratis nachgeliefert.



Henkel's Bleich-Soda

Henkel's schäumende Bleich-Soda

Billig. — Unübertroffen an Wasch- und Bleichkraft. — Unschädlich.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage, Große Ulrichstraße 54, parterre und I. Etage, eine

Kunstblumen- u. Makartbouquet-Fabrik

eröffnet habe. Ich beehre stets bemüht, nur feine und geschmackvolle Ausführungen zu bringen und nur Neuheiten am Lager zu halten.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, gebe zugleich die Versicherung, daß ich durch streng reelle und aufmerksame Bedienung mich desselben würdig zeigen werde.

Schachtungsvoll

Agnes Tomalla.

Die Expedition dieser Zeitung

Wie alle anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinigungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Büreau dieser Firma Annoncen zu den günstigsten Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es eruchen den Subscribenten, der sich der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** zur Beforgung ihrer Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vorteile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einleitung nur eines Manuskripts aus für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Berechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laudenden und größeren Inserations-Blättern treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwillig geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeigneten Blätter wird bereitwillig und gewissenhaft Auskunft erteilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreau.

Halle a/S.: Brüderstraße 6, am Markt, Fernsprecher 151.

Vom heutigen Tage an befindet sich meine

Cartonnagen-Fabrik

47 Magdeburgerstrasse 47

Bei dieser Gelegenheit nehme ich Veranlassung, für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen meinen besten Dank abzusatteln, und bitte, mir dasselbe auch fernhin bewahren zu wollen.

Gustav Münzel, Cartonnagen-Fabrik.

Spezialität: Post-Carton.

Deutsche Reichs-Partei.

Sonntag den 5. April d. J., Nachm. 4 Uhr in Gasthof zur Birke in Wallwitz

Versammlung der Anhänger der Ordnungsparteien aus Wallwitz und den umliegenden Ortschaften.

Vortrag des Herrn **Oberbergath Dr. Arndt**: Die Bildung einer allgem. Ordnungspartei zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Unsere Partei-Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand der deutschen Reichs-Partei.

Reizende Neuheiten in vorgeschriebenen ff. Terracotta-Wandtellern, Schalen, Vasen, Jardinières etc.

zum Bemalen mit Emaille oder anderen Farben, auch für günstig Ungeübt leicht ausführbar, in sehr großer Auswahl empfiehlt

G. A. Noll, Brüderstr. 5, f. Holz-, Terracotta- u. Malartikel, Malvorlagen, Staffeleien, Platin-Brandapparate, Emaillefarben etc.

Die Quartal-Versammlung

der Schneider-Innung

findet Montag den 6. April von Nachmittags 3 Uhr an im Altenburger Hofe statt.

Carl Teuscher, Obermeister.

Victoria-Theater.

Freitag den 3. April 1891.

Gastspiel des Wiener Operetten-Ensembles, Direction: Jul. Waigel.

Blaubart.

Wuffo-Oper in 4 Bildern von Weibac und Hölzer, deutsch von Julius Hopp. Musik von Jacques Offenbach. Regie: Karl Albert. — Orchester: Dirigent: Kapellmeister Stefan.

Ballet. Sonntag

Die Hochzeit d. Reservisten.

Billets im Vorverkauf in den sämtlichen Cigarren-Geschäften von 8 Uhr an.

Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Die Gebrüder Panzer, Akrobaten, Kopf-Guillotine und Glöns. — Dr. **Sollini**, Scherzoper-Künstler. — Die **Zatere-Truppe**, Ringturner u. Gymnastiker. — Familie **Notke**, die feinsten Kunst-Redner. — Fräulein **Anna Nieber**, Wiederläuferin und Jodelin. — Herr **Georg Köber**, Cigarren-Gumorf. Neuführung am 7. Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Stadt-Theater.

Officiell.

Freitag den 3. April 1891.

200. Vorstellung. 53. Vorstellung außer Abonnement.

Einmaliges Gastspiel des Herrn Marion von Stadttheater in Leipzig. Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Hans Sachs, Schuster
Veit Pogner, Goldschmied
Kunz Vogelwang, Spengler
Sixtus Beckmesser, Stadtschreiber
Fritz Kolner, Wäber
Balthasar Jörn, Rinngeber
Ulrich Göttinger, Würzkrämer
Augustin Wolfer, Schneider
Hermann Ortel, Seifenkuchler
Hans Schnatz, Strumpflucker
Hans Fols, Kupfermeister
Walther von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken
David, Sachsens Lehrling
Eva, Pogner's Tochter
Magdalene, Eva's Amme
Ein Nachtwächter

Meisterfinger

Herr Keller.
Herr Koch.
Herr Klein.
Herr Bachmann.
Herr Zimmermann.
Herr Landes.
Herr Wartgraf.
Herr Schuber.
Herr Schumann.
Herr Dradke.
Herr Säben.

Herr Meißner.
Herr Kaminski.
Herr Dopf.

Bürger und Frauen aller Gänge, Gefellen, Lehrbuben, Mädchen, Volk.

Nürnberg am die Mitte des 16. Jahrhunderts.
Der erste Aufzug spielt in der Katharinentirche zu Nürnberg, der zweite in der Straße vor den Häusern Pogner's und Sachs', die erste Hälfte des dritten in Hans Sachs's Werkstatt, die zweite Hälfte auf einem freien Plätzchen, durchgängig mit der Begriffs, im fernem Hintergrund die Stadt Nürnberg.

Nach jedem Akt 20 Minuten Pause.

* * * Hans Sachs **Wilhelm Schaffganz**, Kgl. Hofopernsänger, als Gast.
David **Herr Marion** als Gast.

Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonntag den 4. April 1891. 201. Vorstellung. 54. Vorstellung außer Abonnement. Benefiz für **Adele Rinaldi-Pauli**. Was ihr wollt.

Aufspiel in 5 Akten von Shakespeare.
In Vorbereitung: **Die Drohnen**. Schauspiel in 4 Akten von J. Richter.

Ausschank: **Dortmund Acten-Bier** und **Augustiner Bräu**. Lokalitäten empfehlenswert z. Frischoppen. Spezialität: **Billiges Abendessen**. Bestellungen Dortmund Acten-Bier auf Flaschen. Abgabe von kleinen Gebinden zum Selbstkostenpreis. Sehr besuchter Mittagstisch zu 75 Pfg. — Saal noch einige Tage in der Woche frei.

Halle a/S., Sonntag den 5. April, Nachmittags 1/2 4 Uhr, im Saale des „Prinz Carl“:

Grosses Concert

ausgeführt von den hiesigen zum Sängerbunde an der Saale gehörenden Gesangsvereinen, unter Mitwirkung des gesammten Halle'schen Stadt- u. Theater-Orchesters.

Programm: Zwei Orchesterstücke. — Zwei Chormerke mit Orchesterbegleitung: „Symne“ v. Schubert, „Germanentag“ v. Wagner. — Vier Wieder a capella für großen Chor. — Fünf Vorträge von einzelnen Liedern.

Billets a 50 Pfg. im Vorverkauf bei den Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt und Geffert, 5. Mädche, Gr. Ulrichstr., G. Moris, Gr. Steinstraße, Spielring, Leipzigerstraße, Krimmling, Rammelschtrage, Franz Beck, Kiebelplatz. — Entree an der Kasse 60 Pfg. — Letzte a 10 Pfg. an der Kasse.

Neues Theater.

Deute Freitag d. 3. bis einschließlich Sonntag den 5. April er.:

Humoristische Abende

der hier bestens bekannten

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Charton,
Klar, Löwel und Ohms.

Auftreten des unübertroffenen Zamenbartheles **Albert Ohms** und des vorzüglichsten Tanz- und Orchesterspieler's **Paul Charton**.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Billets a 50 Pfg. sind im Vorverkauf in den Cigarren-Geschäften der Herren Steinbrecher & Jasper u. Paul Grimm zu haben.

Magdeburg. Max Ulrich, Johannisbergstr. 9.

vererd. Fonds- u. Geldmakler,
Vertreter div. Hypothekenbanken u. Sparkassen,
empfiehlt sich zur Beschaffung u. Unterbringung von Hypothekengeldern auf ländliche u. städtische Grundstücke.

Kaiser-Säle.

Direction: C. Fleisinger.

Deute Freitag den 3. April

Zum ersten Male in Halle

„Eric a Brac“

fantastisches Ballett in 3 Akten
Eichards. — Fr. Maria Soubrette.
Naomi, Mädchen-Sprachschülerin.
— Paul Jülich, Cigarren-Gumorf.
— Fr. Carlo de Venturini, Escamoteur.
— Fr. Diane, Jongleur-Guillotine.

„Aerolithe“

Eine lebende Dame geht, tanzt und brecht sich frei in der Luft.

Saal-Entree 50 Pfg., Balkon 75 Pfg., Parquet 1 Mk., Logen 1.50 Mk., Tageskaffe geöffnet von 11—1 Uhr.

Schiepzig,

Gasthof zur Preuss. Krone.

Sonntag den 5. April v. Nachm. 3/4 Uhr an

Ballmusik.

wozu ergebenst einladet

W. Dorenberg.

„Euterpia“.

Montag den 6. April, Ab. 8 Uhr

im Neuen Theater

Kränzchen.

Deutscher Pfeifen-Club,

Halle a. S.

Unser Vergnügen

findet Sonntag den 5. April in der „Kaiser-Wilhelmshalle“ statt. Nachmittags von 4 Uhr ab Kränzchen, Abends 7 1/2 Uhr

Ball.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Der Vorstand.

Restaurant Cäsars.

Deute Sonntag den 4. April

Großes Schachfest.

F. Bude, Mainfeldstr.

Sonabend Schlachtfest

bei August Püschel, Breitenbergstr. 41

Tinzer Garten.

Meine vorräth. asphaltirte Regeltbahn und Vereinszimmer auf 2 Tage frei.

Paul Grune.

Haushaltungsseifen zu alten billigen Preisen bei Paul Evers, Gr. Ulrichstr. 50.